Paediatr. Paedolog. 2020 · 55:225
<https://doi.org/10.1007/s00608-020-00842-w>
 Online publiziert: 2. Oktober 2020
 © Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2020

Manfred Neuberger^{1,2}

¹ Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien, Wien, Österreich

² Kommission Klima & Luftqualität, Öst. Akademie d. Wissenschaften, Wien, Österreich

Nikotindealer und ihre Geschäfte mit der Gesundheit unserer Jugend

Kinderärzte kämpfen seit Jahrzehnten gegen die Kindesmisshandlung durch Passivrauch und die Verführung von Jugendlichen zum Aktivrauchen. Warum ist Österreich auf diesem Gebiet noch so rückständig? Sind Österreicher rücksichtsloser als z.B. Italiener und lieben sie ihre Kinder weniger? Das ist nicht anzunehmen.

Aktivitäten der EU-Mitgliedsstaaten

Umfragen zeigen, dass Eltern auch hierzulande ihre Kinder vor Tabakrauch und den Verführungen der Tabakindustrie schützen möchten. Aber Irland und Norwegen führten die rauchfreie Gastronomie schon 2004 und Italien 2005 ein, während in Österreich eine Gesetzesnovelle zum Nichtraucherschutz erst 2015 beschlossen, aber vor Inkrafttreten 2018 durch die neue Regierung wieder abgesagt wurde, weil bestimmte Parteien und die Wirtschaftskammer den Jugendschutz für weniger wichtig hielten als die Geschäfte ausländischer Tabakkonzerne und ihrer österreichischen Händler. Als Feigenblatt wurde zwar ein Rauchverbot im Auto beim Mitführen Minderjähriger beschlossen, aber nicht wie in Italien und anderen Ländern durch die Exekutive kontrolliert.

Im Jahr 2010 machte Bayern seine Gastronomie, Spitäler und Schulen rauchfrei; 2012 reduzierte Ungarn seine Tabakverkaufsstellen auf ein Achtel, untersagte jede Außenwerbung sowie den Zutritt von Personen unter 18 Jahren. Zigarettensautomaten sind – wie bei der Mehrzahl der EU-Mitglieder – verboten.

Tschechien machte 2017 alle Gaststätten und Spitäler rauchfrei, ebenso die Schulliegenschaften sowie die Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel (seither sind Asthmaanfälle zurückgegangen). Schon seit 2007 hat Slowenien rauchfreie Innenräume mit Gleichstellung von E-Zigaretten, seit 2017 Rauchverbot im Auto bei Anwesenheit Minderjähriger und vor allem ein totales Tabakwerbungsverbot (samt Verbot der Zurschaustellung am Verkaufsort, Promotions- und Sponsoring-Verbot und ab 2020 die Einheitsverpackung für Zigaretten) und Durchführung von Testkäufen (Mystery Shopping) zur Alterskontrolle.

Schutz der Kinder und Jugendlichen in Österreich

Als eines der letzten EU-Mitglieder hat Österreich 2019 das Schutzalter von 16 auf 18 Jahre angehoben, aber für Testkäufe durch eine unabhängige Stelle wurden in etlichen Bundesländern noch nicht einmal die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen. Erst nach dem Ausscheiden einer Regierungspartei wegen einer in Ibiza aufgedeckten Korruptionsaffäre trat am 01.11.2019 (dank des Beschlusses der Übergangsregierung) die rauchfreie Gastronomie endlich in Kraft, wurde aber bisher nur in Wien vom Marktamt systematisch kontrolliert.

Rückstand Österreichs und neue Gefahren

Ein Beitrag in vorliegendem Heft zeigt den Rückstand Österreichs in der Tabakprävention und neue Gefahren für

Kinder und Jugendliche durch E-Zigaretten und Shisha anhand einer Studie der Medizinischen Universität Wien in fünf Bundesländern an über 1000 Schülern im Alter von 13 bis 16 Jahren: Die am 01.01.2019 in Kraft getretenen Jugendschutzgesetze wurden bisher kaum kontrolliert und führten daher noch zu keiner ausreichenden Reduktion der Raucherprävalenz. Kinder werden nach wie vor in Trafiken gelockt, sind dort Tabakwerbung und -rauch ausgesetzt, und Jugendliche erhalten in Tabakverkaufsstellen und am Zigarettensautomaten weiterhin Nikotinprodukte.

Minderjährigen sollte geholfen und Tabakhändler, die ihnen Nikotinprodukte verkaufen, sollten bestraft werden. Seit 20.05.2019 ließe sich der Verkäufer vom Erkennungsmerkmal auf der Zigarettenspackung eruieren.

Korrespondenzadresse

© medien-service

o.Univ. Prof.em. Dr. Manfred Neuberger
 Zentrum für Public Health,
 Medizinische Universität
 Wien
 Wien, Österreich
manfred.neuberger@meduniwien.ac.at

Interessenkonflikt. M. Neuberger gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.